



- WARUM SIE DIESEN ARTIKEL LESEN SOLLTEN | IHR NUTZEN:
- INFORMATIONEN AUS ERSTER HAND VON UND ÜBER DIE INTERESSENSGEMEINSCHAFT DER SOCIAL ENTREPRENEURS
 - BEISPIELE VON INITIATIVEN, DIE AUCH SIE NÜTZEN KÖNNEN

DR. CONSTANZE STOCKHAMMER
GESCHÄFTSFÜHRERIN
DES SOCIAL ENTREPRENEURSHIP NETWORKS AUSTRIA (SENA)

PIONIERS FÜR DIE WIRTSCHAFT NACH CORONA

Corona hat alles verändert, unser Wirtschaftsleben, unser Gesellschaftsleben - sogar unser Privatleben. Und es ist nicht absehbar, wann und ob wir wieder den Status-quo von Prä-Corona erreichen werden. Alles was wir wissen oder eigentlich nicht wissen, ist, dass die Folgen für unsere Wirtschaft und Gesellschaft beträchtlich sein werden und nur in ihren Ansätzen erahnbar sind. Da geht es um eine

Vertiefung der Kluft in den sozialen Bildungsunterschieden, die verstärkte Ausgrenzung marginalisierter Gruppen, erhöhte Arbeitslosigkeit und ein zusätzlicher Push in Richtung Digitalisierung vieler Lebensbereiche, die neben ihren zahlreichen Vorteilen auch ein paar Nachteile bereithält, die wir jetzt zum Teil noch nicht kennen. Das alles in Verbindung mit steigenden Budgetdefiziten und zunehmender Überforderung der öffentlichen Hand angesichts der wachsenden gesellschaftlichen Probleme.

Die Zukunft ist zunehmend unsicherer geworden. Und in Zeiten der Unsicherheit braucht es mutige Menschen, die bereit sind, Risiko auf sich zu nehmen und die vor allem schnell und

adäquat auf sich ändernde Rahmenbedingungen reagieren können. Es braucht Unterstützung und Maßnahmen, die nicht an den Menschen vorbei, sondern mit ihnen geschaffen werden, um Hilfe zur Selbsthilfe zu ermöglichen. Es braucht nicht nur Geld

als kurzzeitigen Brandlöscher, während das ursächliche Feuer weiter schwelt, sondern echten strukturellen Wandel. Die Wirtschaft wird nicht mehr die Alte sein und nun geht es darum, diese neue Form des Wirtschaftens gemeinsam zu gestalten.

Das ist nicht neu. In den letzten Jahren hat es eine zunehmende Zahl an zukunfts- und gesellschaftsorientierten Pionieren gegeben, die diese gesellschaftliche Verantwortung gepaart mit wirtschaftlichem Denken vorgelebt haben: Die Social Entrepreneurs.

Sie können es jetzt sein, die uns Wege aus der Krise aufzeigen. Mit ihren innovativen Impact-fokussierten Geschäftsmodellen liefern sie Antworten, um unsere Gesellschaft auch in der Post-Corona-Zeit zu stabilisieren und zusammenzuhalten. Schon jetzt

zeigt sich das unglaubliche Potential in vielen ihrer Geschäftsmodelle. Social Entrepreneurs denken über die eigene Nasenspitze hinaus. Sie sind Vorbilder und Impulsgeber für eine Wirtschaft und eine Gesellschaft im Wandel.



plasticpreneur

■ Social Entrepreneurship
■ Network Austria



Wohnbuddy

DIE VIELEN GESICHTER DES SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

Als Beispiel sei **Wohnbuddy** genannt: Sie setzen sich für leistbares Wohnen und gegen Alterseinsamkeit ein. Diese beiden Ziele verbinden sie auf wunderbare Weise, indem sie junge, in Ausbildung befindliche Menschen auf Wohnungssuche mit alten alleinstehenden Menschen in (zu) großen Wohnungen und Häusern vermitteln. Damit erhalten die jungen Leute eine leistbare Unterkunft in der Nähe ihres Ausbildungsplatzes - und die alten Menschen Ansprache und Unterstützung.

Oder **OpenCoach**, die sich Coaching als wichtige Unterstützung gerade für Menschen in sozialen Notlagen leistbar und niedrigschwellig anbieten wollen. Auf einer digitalen Plattform werden

Coaches in der Ausbildung, die Praxisstunden brauchen, oder pro bono Coaches mit bedürftigen Personen zusammengebracht.

talentify vermittelt Peer-to-peer Lernangebote und Nachhilfe für mehr Bildungsgerechtigkeit sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher. Jetzt in der Krise wurde dieses Angebot massiv digital verstärkt. Schüler*innen und Partnerschulnetzwerke werden außerdem aktiv bei allen Themen rund um Distance Learning unterstützt.

Auch **Three Coins** haben sich das Thema Bildung auf die Fahne geschrieben. Ziel ist es, den gesunden Umgang mit Geld zu vermitteln, um gegen Überschuldung und Armut vorzubeugen.

Mit einer App, Workshops, Beratung und vielem mehr wollen sie das notwendige Wissen und vor allem Bewusstsein dafür schaffen.

Die **Fairmittlerei** vermittelt gebrauchsfähige Non-Food Produkte, die von Industrie und Handel gespendet werden, an gemeinnützige Organisationen. Damit wird eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten und die Umwelt hergestellt. Industrie und Handel können nicht mehr verkaufsfähige Produkte kosten- und zeitsparend bei der Fairmittlerei „entsorgen“ und übernehmen darüber hinaus Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. Gemeinnützige Organisationen haben die Möglichkeit, die Spenden zu einem Bruchteil des Marktpreises zu erwerben.



heidenspass ist gleichzeitig Up-cycling-Design-Werkstatt und soziales Arbeitsprojekt. Im Rahmen des Unternehmens werden Produkte aus gebrauchten Materialien entwickelt und verkauft und dabei jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen unbürokratisch Arbeit geboten.

Das Social Startup **plasticpreneur** stellt Maschinen her, mit denen Kunststoff-Recycling im kleinen Maßstab erfolgen kann. Das soll etwa Menschen in Entwicklungsländern ermöglichen, sich mit der Ressource Plastikmüll ein kleines lokales Business aufzubauen. In der Coronavirus-Pandemie sollen die Geräte noch zusätzlich Hilfe leisten – das Startup hat eine Spritzguss-Form für „Face Shields“ als Schutzausrüstung entwickelt, die es Open Source zur Verfügung stellt.

Dann gibt es auch noch **markta**. und Im **Grätzl**, die mit ihren Konzepten den lokalen Gewerbetreibenden unter die Arme greifen wollen. Markta.at unterstützt als digitaler Bauermarkt regionale landwirtschaftliche Produzenten beim Absatz ihrer Produkte. Im Grätzl entlastet im Ballungsraum Wien EPU's mit verschiedenen Sharing- und Vernetzungsangeboten. In der Krise wurde auf imGrätzl.at zur Aktion „Selbstständige für Selbstständige und Macher*innen“ aufgerufen. Einzel- und Kleinunternehmen werden in dieser sehr herausfor-

dernden Situation (z.B. Verlust aller Einnahmen) unkompliziert und schnell über kostenlose persönliche Beratungen von Expert*innen aufgefangen und mit Know How unterstützt. Dadurch sind sie in der Lage, nächste Schritte zu setzen, um z.B. ihre Liquidität zu sichern.

Diese Social Entrepreneurs und noch viele mehr zeigen uns vor, wie Wirtschaft funktionieren kann, ohne ständig auf die Maximierung der Gewinne zu schauen, sondern auf den Beitrag für unsere Gesellschaft. Eine Gesellschaft, in der wir alle leben. Um diese wichtigen Changemaker in der Krise nicht auf sich alleine gestellt zu lassen, braucht es ein vertieftes Verständnis der verantwortlichen Entscheidungsträger für die besonderen Bedürfnisse dieses Sektors. Unterstützungsmaßnahmen müssen der besonderen Natur der Social Enterprises gerecht werden und damit nicht auf einen Ersatz vorrangig nicht angestrebter Gewinne, sondern auf die Erhaltung ihres gesellschaftlichen Beitrages abstellen. Es kann nicht funktionieren, dass Social Entrepreneurs nach den Maßstäben einer wirtschaftlichen Maxime gemessen werden, an der sie sich gar nicht ausrichten. Eine schwierige Situation, in der politischer Mut und Bereitschaft für Neues gefragt sind. 🙌



DR. CONSTANZE STOCKHAMMER

Nach ihrem Studium an der Wirtschaftsuniversität Wien mit Schwerpunkt Innovationsmarketing und -management sowie Operations Research war Constanze Stockhammer mehrere Jahre Innovationsbegleitforscherin bei Hi-Tec, einem Forschungsspinoff der WU Wien. 2006 wechselte sie in den Rat für Forschung und Technologieentwicklung, dem Beratungsgremium der österreichischen Bundesregierung für forschungs- und innovationspolitische Themen. Neben ihrer Funktion als stellvertretende Geschäftsführerin war sie hier inhaltlich für die Bereiche Unternehmensforschung und Innovation sowie deren Finanzierung zuständig. Ein besonderes Anliegen war ihr, einen breiten Innovationsbegriff im Rat zu verankern, der neben Dienstleistungsinnovation und Kreativwirtschaft auch auf gesellschaftliche Innovation ausgerichtet ist. Diese Bemühungen führten sie schließlich Anfang 2019 in die Geschäftsführung von SENA, der ersten Interessenvertretung für Social Entrepreneurship in Österreich.

DIESE SOCIAL ENTREPRENEURS UND NOCH VIELE MEHR ZEIGEN UNS VOR, WIE WIRTSCHAFT FUNKTIONIEREN KANN, OHNE STÄNDIG AUF DIE MAXIMIERUNG DER GEWINNE ZU SCHAUEN, SONDERN AUF DEN BEITRAG FÜR UNSERE GESELLSCHAFT.

DAS SOCIAL ENTREPRENEURSHIP NETWORK AUSTRIA – SENA

SENA ist die Interessenvertretung und Plattform der österreichischen Social Entrepreneurs. Seit 2018 macht sich die Vereinigung mit Vernetzungsaktivitäten, Beratung, Awareness-Maßnahmen und Lobbying für das Thema Social Entrepreneurship in Österreich stark.



WARUM SIE DIESEN ARTIKEL LESEN SOLLTEN | IHR NUTZEN:
• WAS START-UPS FEHLT
• DIE MÖGLICHKEITEN EINES DIGITALEN NETZWERKS NUTZEN

SENATOR BERNHARD SCHINDLER
CEO SALSUP



IN DER POST-CORONA ÄRA

ENTSCHEIDEND ÜBER SIEG UND NIEDERLAGE:
DER VERTRIEB!

„Die Welt wird nach Corona eine völlig andere sein. Es geht um die Verschiebungen in den Märkten, in den Business-Modellen und Wertschöpfungen. Krisen haben manchmal die Angewohnheit, latente Veränderungen zu beschleunigen, die schon vorher sichtbar waren, aber nicht zum vollen Ausdruck kamen. Für kleine Unternehmen und große Konzerne geht es jetzt darum, aus der Krise vorausschauend zu lernen und Weichen für die Zukunft zu stellen.“

(Zukunftsinstitut, Studie „Die Welt nach Corona“, Mai 2020, Zitat: Harry Gatterer)

Konzerne und ein gesunder Mittelstand prägten lange die österreichische Wirtschaft. In den letzten Jahren entwickelte sich ein weiterer Zweig, der rasant an Bedeutung gewann: der StartUp-Sektor. Diese Neugründungen sind für die Wirtschaftsmacht Österreich ein treibender Motor. StartUps bringen Innovationen hervor, schaffen Arbeitsplätze und brechen mit neuen, kreativen Denk-

mustern verkrustete Strukturen auf. Insbesondere seit der Corona-Krise sehen sich StartUps jedoch Wirtschaftseinbrüchen schutzlos ausgesetzt. Jungunternehmen müssen sich auf harte Zeiten einstellen. Der innovative und digitale Fortschritt der Wirtschaft könnte ins Wanken geraten. Staatliche Finanz-Rettungsschirme für Gründer sind kurzfristig heilsam, aber nicht ausreichend, um den Technologiestandort Österreich langfris-

tig zu stärken. Die Krise deckte Stellschrauben auf, an denen Österreich im Umgang mit seinem StartUp-Ökosystem schnellstens drehen muss: Neben einer soliden Finanzierung sind es professionelle Vertriebspower, eine maßgeschneiderte Kundensegmentierung und wertvolle Entscheider-Kontakte, die über Sieg und Niederlage einer Neugründung, aber auch etablierter StartUps entscheiden.

